

Die Familie

„In der Familie ist es nötig, drei Worte zu gebrauchen. Drei Worte: ‚**darf ich?**‘, ‚**danke!**‘ und ‚**entschuldige!**‘. Drei Schlüsselworte! ...



... Wenn man in einer Familie nicht aufdringlich ist und ‚darf ich?‘ fragt, wenn man in einer Familie nicht egoistisch ist und lernt, ‚danke!‘ zu sagen, und wenn in einer Familie einer merkt, dass er etwas Hässliches getan hat, und es versteht, ‚entschuldige!‘ zu sagen, dann herrschen in jener Familie Frieden und Freude“.
(Papst Franziskus, *Amoris lætitia* 133, März 2016)

Welche Stellung hat die Familie im Plane Gottes?

„Ein Mann und eine Frau, die miteinander verheiratet sind, bilden mit ihren Kindern eine Familie. Gott will, dass aus der Liebe der Eltern, soweit es möglich ist, Kinder hervorgehen. Die Kinder, die dem Schutz und der Sorge ihrer Eltern anvertraut sind, haben die gleiche Würde wie ihre Eltern.

Die christliche Familie ist eine Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

(Youcat Nr. 368, 365, 271; KKK* Nr. 1655-1657)

* Katechismus der Katholische Kirche

„In ihrem Bund der Liebe erfahren die Eheleute die Schönheit der Vaterschaft und der Mutterschaft (...); sie lernen, füreinander zu sorgen und einander zu vergeben. [...]. Die Schönheit des gegenseitigen und unverdienten Geschenks, die Freude über das Leben, das geboren wird, und die liebevolle Fürsorge aller Mitglieder, von den Kindern bis zu den alten Menschen, sind einige der Früchte, die die Antwort auf die Berufung der Familie einzigartig und unersetzlich machen“.
(Papst Franziskus, *Amoris lætitia* 88, März 2016) [Siehe Youcat Nr. 368; KKK Nr. 2201-2206]



„Die Christen sollen den Sonntag auch dadurch heiligen, daß sie ihren Angehörigen die Zeit schenken, die sie ihnen an den übrigen Tagen der Woche zu wenig widmen können.“ (KKK Nr. 2186)

„Die Ruhezeit, vor allem die Sonntagsruhe, ist für uns bestimmt, damit wir das genießen können, was nicht produziert und nicht konsumiert wird, was nicht gekauft und nicht verkauft wird.“
(Papst Franziskus, 12. 08. 2015)

„Die Familie ist bei der Messe daher sozusagen „zu Hause“. Sie bringt ihre Liebesgemeinschaft in der Feier der Eucharistie mit ein und wird so selbst geheiligt, gestärkt und für die mitmenschliche Liebe geweitet. Die Feier des Messopfers hilft uns, Selbstbezogenheit und Verslossenheit zu überwinden und in der familiären Zuneigung zu wachsen.“ (Papst Franziskus, 11. 2015)

Was heißt: die Familie ist eine „Kirche in Kleinen“?

„Christus wollte im Schoß der heiligen Familie Josefs und Marias zur Welt kommen und aufwachsen. Jesus war ein Kind, das von seinen Eltern Liebe und Zuneigung empfangt und von ihnen erzogen wurde. Die Kirche ist nichts anderes als die ‚Familie Gottes‘“ (KKK Nr. 1655; Youcat Nr. 86, 373)



„Der Bund der Liebe und der Treue, aus dem die Heilige Familie von Nazareth lebt, erleuchtet das Prinzip, das jeder Familie Gestalt gibt und sie befähigt, den Wechselfällen des Lebens und der Geschichte besser zu begegnen. Auf dieser Grundlage kann jede Familie auch in ihrer Schwachheit ein Licht im Dunkel der Welt werden.“
(Papst Franziskus, *Amoris lætitia* 66, März 2016)

„Was die Kirche im Großen ist, das ist eine Familie im Kleinen: ein Abbild der Liebe Gottes in der Gemeinschaft von Menschen. [...] Nichts hat in der Urkirche die Menschen mehr an dem ‚neuen Weg‘ der Christen fasziniert als die ‚Hauskirchen‘. [...] In einer ungläubigen Welt entstanden Inseln des lebendigen Glaubens, Orte des Gebets, des Miteinanders und der herzlichen Gastfreundschaft. [...] Auch heute könnten Familien, in denen Christus zu Hause ist, das große Ferment der Erneuerung unserer Gesellschaft werden. [...] Im Schoß der Familie sollen die Eltern durch Wort und Beispiel für ihre Kinder die ersten Glaubensboten sein. [...] Die Familie ist so die erste Schule des christlichen Lebens.“
(Youcat Nr. 271; KKK* Nr. 1655-1657)

„Die Familie muss der Ort sein, wo gelehrt wird, die Gründe und die Schönheit des Glaubens zu erkennen, zu beten und dem Nächsten zu dienen. [...] Der Glaube ist ein Geschenk Gottes, das in der Taufe empfangen wird, und nicht das Ergebnis eines menschlichen Tuns, doch die Eltern sind Werkzeuge Gottes für seine Reifung und Entfaltung.“
(Papst Franziskus, *Amoris lætitia* 287, März 2016)



„Die Familie ist berufen, das tägliche Gebet, die Lektüre des Wortes Gottes und die eucharistische Kommunion miteinander zu teilen, um die Liebe wachsen zu lassen und sich immer mehr in einen Tempel zu verwandeln, in dem der Heilige Geist wohnt.“

(Papst Franziskus, *Amoris lætitia* 29, März 2016)

Warum ist Gott wichtiger als die Familie

„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.“ (Mt 10, 37)

„Ohne Beziehung kann der Mensch nicht leben. Die wichtigste Beziehung des Menschen ist die zu Gott. Sie hat den Vorrang vor allen menschlichen Beziehungen, auch der Familienbeziehung.

Kinder **gehören** nicht ihren Eltern und Eltern nicht ihren Kindern. Jeder Mensch gehört unmittelbar Gott. Nur an Gott ist der Mensch absolut und immer gebunden.

Daher sollen Eltern ihre Kinder voll Vertrauen in die Hände Gottes geben, wenn der Herr sie zu einem Leben der Hingabe in einer Ordensgemeinschaft oder als Priester ruft. [...] Jünger Jesu werden heißt die Einladung annehmen, zur **Familie Gottes** zu gehören und so zu leben wie er.“ (Youcat Nr. 374; KKK Nr. 2232-2233)

Warum sind die Familien unersetzlich?

„Jedes Kind stammt von einem Vater und einer Mutter ab und verlangt nach der Wärme und Sicherheit einer Familie, um geborgen und glücklich aufzuwachsen.

Die Familie ist die **Urzelle der menschlichen Gesellschaft**. Die Werte und Prinzipien, die im kleinen Bereich der Familie gelebt werden, ermöglichen erst solidarisches gesellschaftliches Leben im Großen. (Youcat Nr. 369)

Die Familie soll so leben, dass ihre Mitglieder lernen, sich um Junge und Alte, um



Kranke, Behinderte und Arme zu kümmern und sich ihrer anzunehmen. (KKK Nr. 2207-2208)

„Gott hat der Familie das Projekt anvertraut, die Welt ‚heimisch‘ zu machen, damit es allen gelingt, jeden Menschen als Bruder bzw. Schwester wahrzunehmen.“

(Papst Franziskus, *Amoris lætitia* 183, März 2016)

Wie wird Autorität ausgeübt?

„Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem; denn so ist es gut und recht im Herrn. Ihr Väter, schüchert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden.“ (Kol 3,20-21).



„Die Familie ist die erste Schule der menschlichen Werte, wo man den rechten Gebrauch der Freiheit lernt.“ (274*)

„Wenn die Kinder oder die Jugendlichen nicht dazu erzogen sind, zu akzeptieren, dass einige Dinge warten müssen, werden sie zu rücksichtslosen Menschen, die alles der unmittelbaren Befriedigung ihrer Bedürfnisse unterwerfen, und wachsen mit dem Laster des ‚Ich will und ich bekomme‘ auf.“ (275*)

„Es ist unerlässlich, das Kind oder den Heranwachsenden zu sensibilisieren, damit er merkt, dass die schlechten Taten Folgen haben.“ (268*)

„Das Kind, das eine schlechte Tat begeht, muss zurechtgewiesen werden, aber niemals wie ein Gegner oder wie der, an dem man die eigene Aggressivität auslöst.“ (269*)

(*Papst Franziskus, *Amoris lætitia*, März 2016)

Wie achtet ein Kind seine Eltern?

„Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ (Dtn 5, 16; Mk 7, 10)

„Die Achtung der Kinder vor den Eltern entspringt der **Dankbarkeit** gegenüber denen, die ihnen das Leben geschenkt und durch ihre Liebe und Arbeit ihnen ermöglicht haben, an Größe, Weisheit und Gnade zu wachsen... Das vierte Gebot ruft den erwachsenen Kindern die **Pflichten gegenüber den Eltern** in Erinnerung. Im Alter, in Krankheit, Einsamkeit oder Not sollen sie ihnen, so gut sie können, materiell und moralisch beistehen. ... Die Christen sind jenen besondere Dankbarkeit schuldig, denen sie die Gabe des Glaubens, die Gnade der Taufe und das Leben in der Kirche verdanken.“

(KKK Nr. 2215-2220; Youcat Nr. 371)

Wie achten Eltern ihre Kinder

„Kinder sind ein Geschenk Gottes. Bevor sie Kinder ihrer Eltern sind, sind sie Kinder Gottes. Gott hat den Eltern Kinder anvertraut, damit sie diesen Kinder stabile, gerechte Vorbilder sind, sie lieben, sie achten und alles tun, damit sich die Kinder körperlich und geistig entwickeln können.“ (Youcat Nr. 372, 418-423)

„Die Eltern sind die Erstverantwortlichen für die Erziehung ihrer Kinder. [...] Durch die Gnade des Ehesakramentes haben die Eltern die Pflicht und das Vorrecht erhalten, **ihre Kinder zu evangelisieren**.

Die Erziehung zum Glauben durch die Eltern muss schon in frühester Kindheit einsetzen. [...]

Die Eltern sollen es freudig und dankbar annehmen und achten, wenn der Herr eines ihrer Kinder beruft, ihm in der Jungfräulichkeit um des Himmelreiches willen, im gottgeweihten Leben oder im priesterlichen Dienst nachzufolgen. (KKK Nr. 2221-2223)

„Die Aufgabe der Eltern schließt eine Erziehung des Willens ein und eine Entwicklung guter Gewohnheiten und gefühlsmäßiger Neigungen zum Guten.“

(Papst Franziskus, *Amoris lætitia* 264, März 2016)



Gebet zur Heiligen Familie

Jesus, Maria und Josef, in euch betrachten wir den Glanz der wahren Liebe, an euch wenden wir uns voll Vertrauen.

Heilige Familie von Nazareth, mache auch unsere Familien zu Orten innigen Miteinanders und zu Gemeinschaften des Gebetes, zu echten Schulen des Evangeliums und zu kleinen Hauskirchen.

Heilige Familie von Nazareth, nie mehr gebe es in unseren Familien Gewalt, Halsstarrigkeit und Spaltung; wer Verletzung erfahren oder Anstoß nehmen musste, finde bald Trost und Heilung.

Jesus, Maria und Josef, hört und erhört unser Flehen.

(Papst Franziskus, *Amoris lætitia* 325, März 2016)